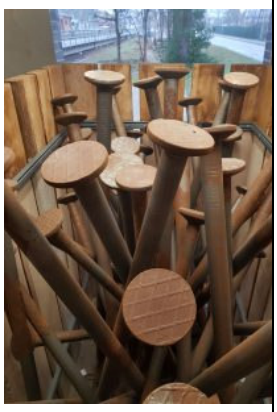
Kooperative Gesamtschule Schneverdingen

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

DAS DENKMAL AM BAHNHOF



Am 27.01.2020, an dem Tag, an dem die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz genau 75 Jahre zurücklag, ging diese Website offiziell online.

„Wir Schüler aus dem neunten Jahrgang jedes Schulzweiges der KGS Schneverdingen, haben uns zusammengesetzt und eine Webseite für das Denkmal am Schneverdinger Bahnhof erstellt. Damit wollen wir bewirken, dass wir und Ihr an die verstorbenen Menschen denken, die während der Zeit unter Hitler ein sehr schwerwiegendes Schicksal erleiden mussten. Sie sollen nicht in Vergessenheit geraten!" (Diana Krasnowski, 9. Klasse, Schülerin an der KGS Schneverdingen)
Die Links mit den Informationen (rechte Seite) stehen unter ständiger Bearbeitung und wurden von den Schülerinnen und Schülern der KGS Schneverdingen erstellt.

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

ANFAHRT UND ÖFFNUNGSZEITEN

Öffnungszeiten des Innenraumes

Mo – Do 8 – 16 Uhr

Fr – So 8 – 18 Uhr

Oder nach Vereinbarung

Rathaus: 0 51 93 93 0

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

GESCHICHTE – KZ-ZÜGE AUF DER HEIDEBAHN

Von Wannsee bis Schneverdingen

Seit Herbst 1941 wurden Juden aus dem deutschen Einflussbereich in Vernichtungslager in den eroberten Ostgebieten deportiert. Auf der Wannseekonferenz im Januar 1942 berieten Beamte und SS-Führer, wie die endgültige Lösung der Judenfrage aussehen könnte. Man einigte sich auf die sogenannte Endlösung: Gemeint war die Vernichtung aller in Europa lebenden Juden.

Die SS löste ab 1944 frontnahe Konzentrationslager auf. Dabei wurden die meisten KZ-Häftlinge zum Abmarsch in Richtung Reichsmitte gezwungen, oder sie wurden als Passagiere zum Abtransport in Eisenbahnwagen gesperrt.

Am 08. April 1945 hielt ein Transportzug mit etwa 4000 KZ-Häftlingen aus Nordhausen in Wintermoor. Zu diesem Zeitpunkt waren schon bereits zwei der Güterwaggons mit 59 Toten gefüllt. Sie wurden dann im Ententeich verscharrt. Am Ende waren 156 Menschen dort beerdigt worden. Wintermoorer Einwohner mussten auf Befehl der Engländer die Toten auf den örtlichen Friedhof umbetten. (Bild links: Grabstein auf dem Friedhof Wintermoor)

Ein weiterer am Nachmittag des gleichen Tages eingetroffener Zug mit KZ-Häftlingen wurde von britischen Flugzeugen angegriffen, weil die Alliierten dachten, der Zug sei für Munition oder einen Truppentransport bestimmt. Dies war nicht unwahrscheinlich, da es in Kamperheide nördlich von Wintermoor die Wehrhilfsmunitionsanlage Schneverdingen, ein großes Munitionsdepot, gab. Maschinengewehrfeuer bedeckte die gesamte Länge des Zuges und die Wagen des Munitionszuges explodierten. Einige Gefangene flohen während des Angriffs, wurden jedoch schnell gefasst und hingerichtet. Am 9. April um 13.30 Uhr setzte der Zug seine Fahrt in Richtung Soltau fort. In den nächsten Tagen gab es mindestens zwei weitere KZ-Züge am Bahnhof Wintermoor. (Rechts: Einer von mehreren Evakuierungstransporten aus den Harzlagern)

Schneverdingen in der Nazizeit

1938 entstand in Reinsehlen ein Militärflugplatz der deutschen Luftwaffe. Das war dann der Einsatzflughafen für den 2. Weltkrieg.

Eine Zeugin berichtet, dass die KZ-Züge erst im Frühjahr 1945 in Schneverdingen ankamen. Ca. 60 Personen befanden sich in einem Waggon. Die Menschen, die aus den Zügen ausstiegen, waren meist sehr abgemagert und sahen aus wie lebende Skelette. Da der Platz in den Waggons sehr beengt war und die Gefangenen wenig Essen hatten, starben auch viele Häftlinge. Mann und Frau konnte man auch nicht sehr gut unterscheiden, da sie alle rasiert wurden und alle das gleiche an hatten. Manche waren auch gar nicht bekleidet.

Nachdem die britischen Truppen einmarschiert waren, nutzten sie die militärischen Einrichtungen und Unterkünfte. 1946 wurden sie dann deutschen Behörden zur Unterbringung von Flüchtlingen und Vertriebenen zur Verfügung gestellt. Anfang des Jahres 1946 waren dort schon 1500 Menschen untergebracht und somit war es eines der größten Flüchtlingslager Norddeutschlands. Drei Jahre später, also 1949, wurde das Lager zur Einrichtung eines militärischen Trainingscamps an die Engländer zurückgegeben.

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

Geschehnisse in Nachbarorten

Soltau: Auf dem Weg in das Konzentrationslager Bergen-Belsen flohen am 11.4.1945 Häftlinge aus den Transportzügen. Gequält und fast verhungert suchten sie Schutz. Soldaten der Wehrmacht, Angehörige der nationalsozialistischen Partei, ihre Untergliederungen und Soltauer Bürger suchten und fanden die Häftlinge. Sie töteten zahlreiche Häftlinge und verteilten ihre Leichen im Wald.
In diesem Wald steht heute das Mahnmal. Mit diesem Denkmal erinnert die Stadt Soltau an die über 90 Ermordeten und ebenso an alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Wolterdingen: Aufgrund des Vormarsches der Briten blieb in Wolterdingen ein Zug mit politischen Gefangenen stehen, der auf dem Weg nach Bergen-Belsen war. Als die SS-Wachen Gefahr liefen gefangen genommen zu werden, befahlen sie den Häftlingen die Waggons zu verlassen. Sie sollten in kleinen Gruppen im nahegelegenen Wald tiefe Gruben graben. Nachdem sie fertiggestellt waren, schlugen die Wachen die Häftlinge mit Holzknüppeln tot, warfen sie hinein, bedeckten sie mit Erde und flohen anschließend. (siehe Bild rechts)

Andere Gebiete im Heidekreis: Auf kleineren Bahnhöfen wie z.B. Wintermoor gab es immer wieder einzelne Fluchtversuche. Dabei wurden meistens die Flüchtigen erschossen. Einige schafften es zu fliehen, wurden dann aber in ihren Verstecken wie z.B. Bauerhöfen gefunden und erschossen.

Quellen: Nur Gott der Herr kennt ihre Namen, Schneverdingen 2019 (Hrsg.); ISBN 978-3-00-061755-3
Wikipedia; Stadtarchiv Schneverdingen; Ausstellung Geschichte des Gedenkens Mai 2019

VOM GEDENKEN BIS ZUM DENKMAL

Der Weg bis zum Denkmal

Ende des 2. Weltkriegs: Heinrich Himmler (SS Reichsführer) gab den Befehl, dass kein KZ-Häftling überleben sollte. Sie wurden deshalb auf Todesmärsche geschickt oder in Güterwaggons eingepfercht um deutschlandweit verteilt zu werden. Schwerpunktmäßig im März und April 1945 wurden Züge mit KZ-Insassen in Schneverdingen abgestellt.

17. April 1945: Englische Truppen erreichten Schneverdingen und entdeckten einen Güterzug mit mehreren geschlossenen Waggons, in denen eine spärliche Schicht Stroh den Boden bedeckte. Gegenüber vom Bahnhof fand man eine Grube mit den Leichen von 62 Menschen (unter anderem Polen und Russen), die dort am 8. oder 9. April 1945 vergraben worden waren.

27. April 1945: Alle örtlichen Betriebe, die Holz verarbeiteten, mussten Särge liefern. Nach der Einsargung wurden diese zum Friedhof gefahren und beigesetzt. Später erinnerte ein steinernes Kreuz mit der Aufschrift „1945 HERR, ERBARME DICH 62 UNBEKANNTE KZ-TOTE“ an diese Menschen.

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

Das Kreuz auf dem Friedhof
Wenn man bei EDEKA Ehlers auf dem Parkplatz steht, muss man über die Ampel gehen. Danach muss man sich links halten, bis man zur Schröderstraße kommt. Dort muss man rechts abbiegen und der Straße etwa 50 Meter folgen, bis man zum Friedhof rechts abbiegt. Auf dem Friedhof muss man dem Weg folgen, bis man auf der rechten Seite das Kreuz sieht.
Was hat das Kreuz für eine Bedeutung?
Aufgrund eines Befehls wurden in Schneverdingen am Bahnhof 62 KZ-Häftlinge verscharrt. Als die Briten Schneverdingen erreichten, fanden sie die Leichen in einer Grube gegenüber dem Bahnhof. Auf ihren Befehl hin fand eine Umbettung statt. Auf dem Grab wurde später das steinerne Kreuz als Erinnerung aufgestellt.
29.8.1945: Die Militärverwaltung fordert, dass ein Gedenkstein errichtet wird. Das erfolgte in den ersten Monaten des Jahres 1946.

22.11.1954: Einer der Schneverdinger Pastoren macht den Vorschlag, die Gräber mit Heide zu bepflanzen, sie zu nummerieren und den Gedenkstein durch ein schlichtes Steinkreuz zu ersetzen.

1979: Nach der Ausstrahlung der Serie „Holocaust“ liefern sich Bürger und NPD ein Anzeigen-Duell in der Böhme-Zeitung.

11.4.1987: Dirk Ziebell schreibt an die Böhme-Zeitung einen Leserbrief, in dem er sich über fehlendes Gedenken am Bahnhof, dem Ort der Grauentat, beklagt.

5.10.1988: Die CDU lehnt den Vorschlag der SPD ab, eine Informationstafel über die Todesumstände auf dem Friedhof aufzubauen.

8.5.1995: Aufgrund des 50.Jahrestages des Kriegendes veranstaltete die Peter-und-Paul-Gemeinde eine Konzertlesung sowie danach eine Ausstellung im Theeshof mit Zeugenbefragung.

2004: Eine Informationstafel wird am Friedhof errichtet.

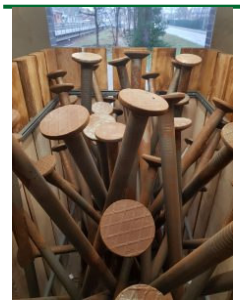
15.11.2015: Die Schülerin Tamara Deuter liefert den Entwurf für das Mahnmal am Bahnhof. Mit ihrer Idee überzeugte sie die zehnköpfige Jury, die aus Vertretern von Bildung, Politik und Kultur bestand.

Das Denkmal am Bahnhof in Schneverdingen
Der Betonkubus mit dem Bretterverschlag steht direkt beim Bahnhof an den Gleisen. Der Kubus symbolisiert einen Eisenbahnwaggon.

Die großen Nägel stehen für die KZ-Häftlinge, die in offenen Güterwagen transportiert wurden. Eine große Betonplatte schwebt darüber als Symbol für das drohende Verhängnis. (Bild rechts: Das Gebäude am Bahnhof, mit Sicht in Richtung Gleise)
Der Entwurf ist in einem Kunstwettbewerb im Rahmen der KGS in Schneverdingen entstanden. Die Stadt Schneverdingen hat für das Mahnmal 132.000 Euro investiert, wovon etwa 35.000 Euro gespendet wurden. (Bild links: Das Kunstwerk mit den Nägeln im Bretterverschlag im Gebäude)
Tamara Deuter, damals Schülerin der KGS Schneverdingen, hatte das Modell für ein Mahnmal am Bahnhof Schneverdingen konzipiert

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de



Geschichte des Gedenkens in Deutschland in der Nachkriegszeit

Am 27. Januar 1996 wurde der Gedenktag von Bundespräsident Roman Herzog ins Leben gerufen. Er wählte diesen Tag, weil am 27. Januar 1945 die Rote Armee alle Häftlinge aus dem Konzentrationslager Ausschwitz-Birkenau befreit hatte. Zu diesem Beschluss sagte er:

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“

Am 29.8.1945 hat die Militärregierung dazu aufgefordert, dass auf jedem Friedhof, auf dem Angehörige anderer Nationen begraben sind, ein Gedenkstein errichtet werden soll. Denn neben dem Tod der vielen Juden ist ein weiterer Grund für den Gedenktag, die Erinnerung an die Menschen die den Mut aufgebracht haben, den Juden in dieser schweren Zeit zu helfen. Am Gedenktag wehen deshalb jedes Jahr bei den Behörden und an öffentlichen Gebäuden die deutschen Flaggen auf Halbmast. Auch an öffentlichen Veranstaltungen wie Theateraufführungen soll an die Verbrechen der Nazis gedacht werden und auch andere Organisationen veranstalten einmal im Jahr Gedenkveranstaltungen, wie z.B. bei Vitos, welche immer am 1.September stattfinden, um an die NS-Krankenmorde zu gedenken.

Nach dem Krieg meinten viele Menschen, dass sie nichts wussten von all dem, was mit den Juden in den Konzentrationslagern geschah. In der Nachkriegszeit wurde sogar eine vierteilige Serie gedreht und ausgestrahlt, die ,,Holocaust“ heißt und in der es darum geht, dass eine jüdische Familie in ein Konzentrationslager gebracht wird.

Quellen: Wikipedia; Bundeszentrale für politische Bildung, Ausstellung Geschichte des Gedenkens Mai 2019; Böhmezeitung

ZEITZEUGEN AUS SCHNEVERDINGEN BERICHTEN

Zeitzeugen zu den Geschehnissen am Bahnhof Schneverdingen:

Zeitzeugin W.

Die Zeugin, welche zu jenem Zeitpunkt 11 Jahre alt war, spielte zu dem Zeitpunkt, als der Zug mit KZ-Häftlingen ankam, mit ihren Freunden am Bahnhof. Sie gingen, laut ihrer Aussage, voller Neugier an den Zug heran. Die Häftlinge waren, wie die Zeugin sie beschreibt, in so schlechtem Zustand, dass man nicht mehr unter Mann und Frau unterscheiden konnte. Sie saßen in zum Teil geschlossenen oder halb offenen Güterwaggons und viele hatten auch keine Kleidung an. Häftlinge die versuchten Essen zu erbetteln, wurden sofort daran gehindert und einer sogar vor den Augen der Kinder erschossen. Danach wollten die Soldaten verhindern, dass die Kinder solch ein Szenario nochmal erleben müssen und so schickten die SS-Männer die Kinder unter Drohungen weg.

Zeitzeugin F.

Die Zeitzeugin erzählte, dass sie zum ersten Mal das Wehklagen der Menschen 1945 erlebt hätte. Sie berichtete von einem betrunkenen und weinenden SS-Soldaten, der sich schlecht fühlte, dass es den KZ-Häftlingen so schlecht ging. Aber er hatte auch Angst vor den Strafen, die unweigerlich darauf folgen würden, wenn er sich beschweren würde. Am Anfang gab sie den Soldaten eine große Menge Wurzeln für die Häftlinge und später, mit Hilfe lokaler Firmen und des stellvertretenden Bürgermeisters, sogar Brot und Milch, die er dann zu den Häftlingen schmuggelte. Sie erzählte außerdem, dass der stellvertretende Bürgermeister von damals, sich viel Mühe gegeben hätte, den KZ-Häftlingen zu helfen. Die Zeugin berichtet von einem Trauerzug für die KZ-Toten vom Rathaus zum Friedhof, welcher von der NS-Frauenschaft geleitet wurde.

Zeitzeuge N.

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

Der Zeuge war ein 18-Jähriger Frontsoldat, der nach einer Verletzung für 10 bis 14 Tagen zu Hause in Schneverdingen bleiben sollte. Er erzählte, dass er einen Stellungsbefehl für den 12. April 1945 hatte und somit schloss er daraus, dass er die KZ-Häftlinge schon vorher gesehen haben musste. Laut seiner Aussage, war es eine Häftlingsgruppe von 5 bis 6 Mann, die in Sträflingskleidung unter Bewachung zur Bäckerei Vorwerk ging, um Brot zu holen. Er sagte auch, dass sie den Plattformwagen von der Reichsbahn für den Transport des Brotes dabei hatten.

Zeitzeuge R.
Der Zeitzeuge war als 15 jähriger Junge 1945 auf dem Bahnhof tätig. An einem Morgen sagte der Stationsvorsteher, dass ein KZ-Zug aus Richtung Hamburg kommen würde. Der Zeitzeuge hat behauptet, bis zu diesem Tag nichts von den KZ-Häftlingen gewusst zu haben. Gegen 9 Uhr kam der Zug mit 3. Klasse Waggons an, wo auf der Plattform schon die ersten Toten lagen und man das Wehklagen und Stöhnen dieser Menschen hören konnte. Der Zeitzeuge sollte wegen der Seuchengefahr den Wasserhahn für die Häftlinge abdrehen.

In den nächsten Tagen kamen laut dem Zeitzeugen immer häufiger Züge. Sie blieben zum Teil 2 Tage auf Gleis 2 stehen, bevor sie weiterfuhren. Der Zustand der Menschen war häufig schlecht, weil sie so geschwächt waren, dass sie nicht einmal mehr laufen konnten. Die Bewacher waren immer unterschiedlich hart zu den Häftlingen, aber um den russischen Kriegsgefangenen eine Vorstellung zu geben, die am Bahnhof Schneverdingen arbeiteten, erschoss die SS ungefähr fünf Menschen auf der Rampe. Das Massengrab der KZ-Toten befand sich direkt gegenüber vom Bahnhof in Schneverdingen. Bei den Toten handelte es sich nicht nur um Tote von einem Zug, sondern sie wurden in den letzten Kriegswochen angesammelt. Als die Engländer einmarschierten, wurde das Massengrab geöffnet und alle Betriebe, die mit Holz arbeiteten, sollten Särge für die Toten herstellen. Der Zeitzeuge selbst war bei der Beerdigung nicht dabei.

Quelle: Stadt Schneverdingen (Hrsg.) Nur Gott der Herr kennt Ihre Namen, Schneverdingen 2018, S.62
Mehr Zeitzeugen:
http://sfi.usc.edu/video-testimonies?title=&field_language_tid=12&sort_by=created&sort_order=DESC
http://sfi.usc.edu/video-testimonies?nid=481

WEITERE QUELLEN UND LINKS ZUM THEMA

Links zu KZ-Gedenkstätten
Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten: https://www.stiftung-ng.de/de/
Übersicht der Gedenkstätten: https://gedenkstaetten-uebersicht.de/

Deutschland:
Bergen-Belsen: https://bergen-belsen.stiftung-ng.de/de/
Bremen-Farge: https://www.spurensuche-bremen.de/spur/kz-farge/
Dachau: https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/
Flossenbürg: https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/
Gardelegen: https://gedenkstaette-gardelegen.sachsen-anhalt.de/
Gedenkstätte Dora: https://www.buchenwald.de/29/
Hadamar: www.gedenkstaette-hadamar.de/webcom/show
Moringen: www.gedenkstaette-moringen.de
Neuengamme: https://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Ravensbrück: https://www.ravensbrueck-sbg.de
Sachsenhausen: https://www.sachsenhausen-sbg.de
Sandbostel: https://www.stiftung-lager-sandbostel.de
Wöbbelin: https://www.gedenkstaetten-woebbelin.de/cms/

KGS Schneverdingen
Am Timmerahde 28-30
29640 Schneverdingen

Telefon: 05193 – 51980
Fax: 05193 – 519840
Mail: KGSinfo@t-online.de

Uckermark: www.gedenkort-kz-uckermark.de

England:
https://www.iwm.org.uk/

Polen:
Auschwitz: http://auschwitz.org/en/more/german/
Litzmanstadt (Lodz): https://www.memorialmuseums.org/denkmaeler/view/1436/Bahnhof-Radegast—Holocaustdenkmal-Ghetto-Lodz
Majdanek-Lublin: www.majdanek.eu/en
Sobibor: https://sobibor.de/de/gedenkstaette/

Niederlande:
Joodsmonument.nl

Israel:
Yadvashem.org

Youtube-Links
Die Reichsbahn während des Nationalsozialismus
https://www.youtube.com/watch?v=WlySM_eW8CI
https://www.youtube.com/watch?v=qbyFq_UfqLU

KZ-Transporte
https://www.youtube.com/watch?v=GsuFx-sJUaQ
https://www.youtube.com/watch?v=iyRFBs0bMGs
https://www.youtube.com/watch?v=nb4DEgO-Duk